



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Universitätsbibliothek Paderborn**

## **Familienkunde und Familienforschung**

**Honselmann, Franz**

**Paderborn [u.a.], [1933]**

Stammtafel und Stammbaum

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52395](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52395)

## Stammtafel und Stammbaum.

Gleich wie Blätter im Walde, so sind die Geschlechter  
der Menschen;  
Blätter verweht zur Erde der Wind nun, andere treibt  
dann  
Wieder der knospende Wald, wann neu auflebet der  
Frühling:  
So der Menschen Geschlecht; dies wächst und jenes  
verschwindet.  
Ilias 6, 146—149.

In den bisherigen Abschnitten haben wir von unseren Ahnen gehandelt, sind von uns selbst ausgegangen und zurückgestiegen in die Vergangenheit. Neben der Ahnentafel und Ahnenliste, die uns unsere Vorfahren zeigen, steht die Stammtafel und der Stammbaum, die in der Vergangenheit beginnen und uns die Nachkommen eines Vorfahren, eines Ahnen bieten.

Ich will gleich an einem Beispiel das klarmachen. Um die Mitte des 16. Jahrhunderts heiratete ein Jost Pape die Erbtöchter Elsa von Marpe auf Niedermarpe. Sein Sohn Hermann, verm. mit Kath. v. Plettenberg, hatte vier Kinder; der älteste Sohn Diedrich übernahm das Gut, der andere Sohn Simon zog in das Dorf Eslohe; die Töchter heirateten nach Rückelheim. Diedrich Pape hatte 5 Kinder, Simon deren 4. Wie sich die Familie immer weiter ausbreitet, wie dieser und jener seinen Heimort verläßt, in einen anderen Ort zieht und dort der Stammvater eines neuen Zweiges wird, wie sich also die Familie aus dem einen Stamm immer weiter fortentwickelt, das zeigt uns die Stammtafel.

Wie man eine solche Stammtafel darstellt, siehst du an dem folgenden Beispiel:

## Stammtafel Pape in Eslohe (1520—1650)<sup>1</sup>

Pope

erwähnt 1547—1578

○○ Elsa von Marpe, Erbtochter auf Niedermarpe

Hermann

1573 mit Niedermarpe belehnt

○○ vor 1573 mit Kath. v. Plettenberg aus Serfenrode

Philipp Pape  
Richter zu Eslohe u. Schliprüthen  
(wahrscheinl. Bruder Hermanns)

1. Diedrich  
Gerichtschreiber zu Eslohe.  
† 4. 4. 1659. ○○ 1. 9. 1613  
mit Maria Hoberg aus Alken-  
hundem.

2. Ursula  
○○ I. 5. 7. 1617 mit Anton  
Boß in Rüdelsheim.  
○○ II. 21. 4. 1637 Mart. Ross,  
Rüster und Notar in Eslohe.

3. Simon  
Gerichtschreiber, später Richter  
in Eslohe. ○○ 12. 10. 1625 mit  
Anna Freisen gen. Schütten.

4. Katharina  
○○ 15. 11. 1633 mit Konrad  
Boß in Rüdelsheim.

1. Katharina  
† 11. 7. 1666  
○○ 13. 5. 1637  
Hermann Strade  
in Endorf.  
2. Margareta  
○○ 3. 7. 1639 mit  
Hermann Bedder  
in Eslohe.

3. Anna  
\* 10. 3. 1619  
○○ mit Ludwig  
Wesemann gen.  
Boß in Rüdels-  
heim.  
4. Theodor  
\* 6. 2. 1622  
früh gestorben.

5. Hermann  
Gerichtschreiber  
in Eslohe  
\* 30. 7. 1623  
† 17. 11. 1691  
○○ mit Ursula  
Wesemann.

1. Elisabeth  
Maria  
~ 10. 1. 1627.

2. Gertrud  
~ 29. 9. 1629.

3. Eberhard  
Landwirt  
in Eslohe  
~ 30. 7. 1631  
○○ 22. 10. 1662  
mit Katharina  
Schemmers.

4. Johannes  
Landwirt  
in Niedersalwen  
† 2. 5. 1700  
○○ mit Maria  
Hunold.

<sup>1</sup> Zusammengestellt aus dem von mir herausgegebenen Sauerländischen Familienarchiv (Paderborn im Selbstverlag 1904—1931), worin hauptsächlich die Nachkommen der Familien Pape und Hönnel behandelt sind. Vgl. dazu den Aufflag Rittergut und Haus Marpe in der Pf. Eslohe von Pfr. Dornseifer-Eslohe, Mescheder Zeitung 1907.

Diese Tafel besagt also, daß von Jost Pape Hermann Pape abstammt. Die Abstammung des Philipp Pape von Jost ist wahrscheinlich, aber nicht sicher zu erweisen, darum wird sein Name neben den von Hermann P. gesetzt, aber das Verbindungszeichen nicht angebracht. Von Hermann Pape stammen vier Kinder, alle verheiratet. Die Kinder der Söhne werden namentlich aufgeführt. Bei diesen würden wiederum die Kinder der verheirateten Söhne weitergeführt werden müssen, was durch die Klammern angedeutet wird.

In der Stammtafel führt man gewöhnlich, wie das auch in dem oben gegebenen Beispiel geschehen ist, nur die Nachkommen gleichen Namens auf. In der Stammtafel Pape erscheinen nur Träger des Namens Pape, also die Söhne und deren Kinder; die Nachkommen der Töchter, die in eine andere Familie einheiraten, werden in der Stammtafel meist nicht aufgeführt. Man kann allerdings auch Tafeln aufstellen, worin man auch die Nachkommen der Töchter aufnimmt. Diese Tafeln nennt man am besten Nachfahrentafeln. Du wirst sie aber nicht häufig antreffen, da sie zu umfangreich werden. Aus besonderen Gründen kann man auch auf die Fortführung der Familien der Söhne verzichten, andererseits Familien der Töchter weiterführen; solche Tafeln bezeichnet man gewöhnlich als Verwandtschaftstafeln<sup>1</sup>. Man wird sie meist benötigen für den Verwandtschaftsnachweis mit einem Erblasser oder mit dem Begründer von Familienstiftungen u. ä.

In deinem familienkundlichen Hefte wirst du dir nun am besten auch einige Stammtafeln einzeichnen. Der älteste Ahne, meist also der Urgroßvater, kommt jedesmal an die Spitze. In die erste Generation gehören neben dem Großvater (oder der Großmutter) dessen (deren) Geschwister. Die Söhne aus dieser Reihe, die eine Familie begründet haben, bekommen unter ihrem Namen die Klammer, die ihre Kinder umfaßt. Das wird also die zweite Generation. Hast

<sup>1</sup> Eine solche siehe S. 30.

du diese eingetragen, setzt du auch hier unter den Namen der verheirateten Söhne die Klammern und trägst deren Kinder darunter ein. Dies ist die dritte Generation. In dieser Reihe wirst du selbst erscheinen in der Stammtafel, die du mit deinem Urgroßvater Nr. 8 begonnen hast.

Du kannst auch dann deine Stammtafel mit dem Urgroßvater beginnen, wenn du seinen Namen nicht kennst, aber die Geschwister der Großeltern feststellen kannst. An Stelle des Vornamens des Urgroßvaters schreibst du dann N. (Abkürzung für Name), der Familienname ist dir ja immer bekannt.

Nun noch etwas über den Stammbaum. Er umfaßt dieselben Glieder wie die Stammtafel, also von den Nachkommen eines Stammvaters diejenigen, welche den gleichen Familiennamen tragen. Auch im Stammbaum werden nur die Familien der Söhne weitergeführt. Die Unterscheidung zwischen Stammtafel und Stammbaum ist also nur äußerlich. Bei letzterem geschieht die Darstellung in Form eines Baumes. Auf dem Stamm, den Ästen und Verzweigungen werden, meist in Kreisen, die Namen der Nachkommen eingezeichnet. Solche Stammbäume werden meist von Künstlern angefertigt und dienen dann zum Schmuck des Zimmers. Die Familienforscher begnügen sich gewöhnlich mit den Stammtafeln, da diese leichter anzufertigen sind und den Vorzug der größeren Übersichtlichkeit besitzen.

Anhang: Über die Abfassung von Familiengeschichten.

In der Ahnenliste kann man leicht Nachrichten über die Vorfahren anbringen, ohne die Übersicht zu verlieren. Viel schwieriger ist es, einer Stammtafel biographische Mitteilungen beizufügen oder eine Familiengeschichte zu schreiben. Da die Nachkommen des Stammvaters sich in viele Familien verzweigen, behandelt man vielfach die einzelnen Zweige für sich.

Für Kinder ist die Anlage einer Familiengeschichte nicht leicht. Man wird sich gewöhnlich damit begnügen müssen, die Nachkommen der Großeltern zu behandeln. Wer auch über die Geschwister der Großeltern und deren Nachkommen Ausführungen machen kann, möge das tun; er wird dann diese als Zweige gesondert aufführen. Nachher wird man die Familie der Urgroßeltern behandeln und dies an die Spitze der ganzen Ausführungen setzen, wobei man bei den einzelnen Kindern auf die Ausführungen bei den Zweigen verweist.

Schwieriger ist die Ordnung in einer größeren Familiengeschichte. Wer sich in reiferen Jahren mit der Familienkunde befaßt und eine Familiengeschichte schreiben will, wird andere Familiengeschichten zur Hand nehmen und an ihnen sich ein Ordnungsschema erarbeiten müssen.